



Vier Anlagen im Abstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung könnten nach dem Willen der Vorhabensträger in Moorseite gebaut werden. Nach ihrer Einschätzung gibt es trotzdem noch genügend potenzielle Bauplätze für die Entwicklung des Wohn-Standortes Großenmeer (schraffierte Flächen).

GRAFIK: RICARDA PINZKE

## Sie setzen weiter auf Dialog

**WINDPARK** Landwirte erläutern ihre Gründe für den geplanten Bau von vier Anlagen

Die Windpark-Befürworter beklagen persönliche Anfeindungen. Dabei sei die Energiewende politisch gewollt. Und die Entwicklung Großenmeers werde durch die Pläne nicht behindert.

VON TORSTEN WEWER

**MOORSEITE** – „Es wäre schön, wenn wir die Schärfe herausbekommen und wieder sachlich argumentieren“, sagt Eike Bruns. Gemeinsam mit Christoph Freels hat er zum Ortstermin nach Moorseite eingeladen, um die Pläne für einen Windpark mit vier Anlagen zu erklären – und zu verteidigen.

Die beiden Landwirte sind zutiefst irritiert über persönliche Anfeindungen nach Bekanntwerden der Pläne im Januar, über „krude Beschimpfungen“ und Unwahrheiten, die verbreitet würden. „Man kann den Plänen ja kritisch gegenüberstehen, aber dann sollte man trotzdem respektvoll miteinander diskutieren“, sagt Eike Bruns. „Wir sind jederzeit zum Dialog bereit.“

Insgesamt sieben Landeigentümer haben sich in Moorseite zusammengefunden und das Unternehmen WindStrom aus Oyten beauftragt, die Realisierung eines Windparks zu prüfen. Ergeb-



Werben für den Windpark in Moorseite: die Landwirte Eike Bruns (links) und Christoph Freels.

BILD: TORSTEN WEWER

nis: In einem Abstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung (Großenmeer) und einigen Häusern an der Moorseiter Straße (600 Meter) könnten vier Anlagen des Typs Vestas 126 mit einer Leistung von 3,45 Megawatt, einer Nabenhöhe von 137 und einer Gesamthöhe von 200 Metern errichtet werden.

Danach, so Bruns weiter, habe man im Januar zu der Informationsveranstaltung eingeladen, um möglichen Interessenten anzubieten, sich an dem Projekt zu beteiligen. Doch bereits auf dieser Versammlung hätten sie ordentlich Gegenwind erhalten. In der Folge gründete sich eine Bürgerinitiative, die wiederum eine Umfrage gestartet hat, bei der sich 427 Anwohner

gegen den Windpark ausgesprochen haben. Letztlich hat sich auch der Gemeinderat gegen den Windpark positioniert, denn das vom Landkreis als Genehmigungsbehörde erbetene Einvernehmen zu den Plänen hat der Rat am Montagabend mehrheitlich (bei einer Gegenstimme) versagt.

Die Begründung des Rates lassen Bruns und Freels nicht gelten. Der Rat hatte argumentiert, dass der Windpark einer angedachten Entwicklung des Ortsteils Großenmeer zu einem Wohn-Standort innerhalb der Gemeinde Ovelgönne entgegen stehen würde. Doch WindStrom hat bereits ermittelt, dass auf drei möglichen Flächen insgesamt bis zu 250 Bauplätze entstehen könnten. Die dann dort gebauten Häu-

ser hätten immer noch einen Abstand von 1000 Metern zu den Anlagen.

Dass bei einer angedachten Laufzeit des Parks von 20 Jahren tatsächlich diese große Zahl von Bauplätzen nachgefragt wird, halten die Windpark-Befürworter allerdings nicht für realistisch – das würde nämlich bedeuten, dass sich die Einwohnerzahl Großenmeers in dieser Zeit nahezu verdoppeln würde.

Die Kritik, dass die Windenergieanlagen die Sicht versperren und Flächen versiegeln würden, kontern die Landwirte mit dem Hinweis, dass auch neue Einfamilienhäuser die Sicht versperren und Flächen versiegeln.

Und Schattenwurf oder Lärmbelastigung könnten reduziert werden durch Abschalten der Anlagen oder Drehen der Rotorblätter. „Darüber kann man doch reden. Aber dafür ist Dialog notwendig, und nicht Konfrontation“, sagt Eike Bruns.

Die beiden Landwirte verschweigen nicht, dass es bei dem Projekt natürlich auch wirtschaftliche Interessen gibt. Aber das sei doch nur legitim, schließlich sei die Energiewende in Deutschland politisch gewollt. „Die Energiewende kann man nicht nur mit Egoisten bewältigen“, so Bruns. Dafür müsse „jeder einen Schritt zurückgehen“.